

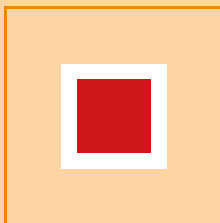


Sieghard Dittner

Multitalent und Sozialist

**Ergänzung zum Ausstellungskatalog vom Juni 2024 im Gedenken
an den Künstler anlässlich seines 100. Geburtstages**

Inselstadt Malchow



Förderverein Kulturzentrum
Kloster Malchow e. V.

Sieghard Dittner

Multitalent und Sozialist

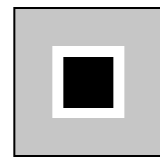
Ergänzung zum Ausstellungskatalog vom Juni 2024 im Gedenken an den Künstler anlässlich seines 100. Geburtstages

Inselstadt Malchow
Förderverein Kulturzentrum Kloster Malchow e. V.

Erschienen im November 2024



INSELSTADT MALCHOW



KLOSTER MALCHOW

Inhalt

Vorwort	1
ANHÄNGE	2
A6: Zeittafel im 20. Jahrhundert mit Bezug zu <i>SD</i>	2
A7: Viljas Anteil am Werk Sieghards.	3
A8: <i>SD</i> im öffentlichen Raum	6
A9: <i>SD</i> und die Bodenreform	11
A10: Vernissage und Festveranstaltung 2024	15
A11: Dokumentation der Registrierung des Werkes von <i>SD</i>	19
Impressum	22

Vorwort

Dieses Heft ergänzt in kanonischer Weise den im Juni 2024 aufgelegten Ausstellungskatalog, der anlässlich der Wiederkehr des 100. Geburtstages des Künstlers erstellt wurde. Es gelten also die im Vorwort des Kataloges festgelegten Prinzipien bzgl. Struktur und Bezeichnungen¹. Deshalb sind in diesem Heft die Anhänge erst mit A6 beginnend fortlaufend nummeriert. In diesen Anhängen habe ich weitere Fakten zusammengetragen. Sie sollen zur Beurteilung des Œvres des Künstlers *SD* beitragen.

Dieses Heft ergab sich aus den Erkenntnissen nach Redaktionsschluss des Ausstellungskataloges seit Anfang Mai 2024, dem Austausch mit weiteren Zeitzeugen *SDs* sowie der inhaltlichen Vorbereitung und Nachbereitung der Festveranstaltungen.

Als zentrale zukünftige Arbeit sollte u.a. eine Biografie *SDs* erstellt werden. Dazu zählen die bereits im Vorwort des Kataloges genannten Aufgaben sowie eine vollständige Liste aller Ausstellungen, an denen *SD* teilnahm. Es stehen dafür die von Frau Cornelia Schüller bisher ca. 1700 Dateien an elektronisch erfassten persönlichen Dokumenten und Zeitungsausschnitten, die von Herrn René Schröder katalogisierte Bibliothek *SDs* mit 701 Exemplaren sowie die elektronische Registrierung von knapp 200 Papierfotos mit direktem Bezug zu Vilja und Sieghard zur Verfügung.

Viele dieser Papierfotos tragen auf der Rückseite ein Datum, einige im Atelier lassen auch Werke erkennen: Damit könnte eine zeitliche Zuordnung von Werken vorgenommen werden. Eine schnelle Sichtung und grobe Sortierung aller darüber hinaus gehenden (tausende!) Papierfotos ergab, dass sie für *SD* möglicherweise eher Versuchscharakter hatten. Die daraus resultierenden Anregungen, Stimmungen und Motive spiegeln sich meines Erachtens wider in:

- seiner Malerei, insbesondere in den Werken, die in den Räumen R26 und insbesondere R27 gezeigt und im Katalog auf den Seiten 8 bis 14 beschrieben sind,
- den schwarz-weiß-Abbildungen der im Katalog auf S. 29 aufgeführten Mappen *Swart un Witt* sowie ... *dor kiekt man wiet, wiet in't Land*,
- seinen Powerpoint-Dateien *meine Wege* (Beispiele siehe Katalog S. 27 re. unten) und *Gesichter* (Beispiele siehe Katalog S. 18 li. unten),
- dem einzigen signierten, farbigen Papierfoto von *SD*: Spiegelungen eines Schwanenpaares auf dem Laubensee.



Im Archiv befindet sich noch eine sehr große Metallkiste mit Druckstöcken, Matrizen, Linolschnitten u.s.w. Sie könnten den Grafiken zugeordnet werden und dann einem Nachdruck von Grafiken in einer noch einzurichtenden, historischen Druckerei auf dem Klostergelände dienen.

Die digitalen Audiodateien *SDs* könnten z. B. an einer noch einzurichtenden Audiostation der Öffentlichkeit mittels QR-Codes zugänglich gemacht werden.

Es gibt einige Museen (z. B. Agroneum Alt-Schwerin, Beeskow, Güstrow, Neubrandenburg, Templin², Waren) mit meist wenigen Werken *SDs* in deren Archiven. Inwieweit sie bisher gezeigt wurden, ist mir nicht bekannt, ausgenommen Waren, das z. B. 2013 anlässlich der 750-Jahrfeierlichkeiten eine Sonderausstellung zu *SD* veranstaltete. Einzelne Werke daraus ergänzen sich wie „Schlüssel und Schloss“ mit dem Bestand des Kunstmuseums Kloster Malchow. Ich rege eine zukünftige enge Kooperation und einen Austausch mit diesen Institutionen an.

Jederzeit zugängliche Werke von *SD* für den öffentlichen Raum sind nach der Deutschen Einheit fast vollständig verschwunden. Um so mehr freut es mich, dass im Anhang A8 Werke dokumentiert sind, die von Firmen oder Institutionen gepflegt und bis heute erhalten worden sind und die ich fotografisch festhalten durfte: Ich bedanke mich dafür bei Frau Michaela Gerber-Dabbert, Leiterin des Johannes-Kindergartens der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH in Malchin, Frau Marlis Grünwoldt, Geschäftsführerin der Pisedeer Markenei GmbH in Pisede, Frau Claudia Hoffmann, Leiterin des Regionalmuseums Neubrandenburg und Herrn Günther Neumann, Geschäftsführer der Mecklenburger Backstuben in Waren: Die Bildrechte an den Fotos aus deren Institutionen/Firmen liegen ausschließlich bei ihnen.

Ich danke Herrn Uwe Weiß, Leiter des Stadtgeschichtlichen Museums Waren und seinem Mitarbeiterstab für den intensiven Austausch zu *SD* und die Freigabe des Fotos auf der Rückseite.

Diese Ergänzung des Kataloges wäre nicht ohne die große ehrenamtliche Unterstützung durch Frau Ramona Stein und insbesondere Herrn Manfred Göring entstanden. Ich danke ihnen beiden ganz herzlich für ihr Engagement.

Ulrich Stienen,

Malchow im Oktober 2024



¹ weitere Abkürzungen: li. = links, re. = rechts, S. = Seite

² Ergänzung zum Katalog S. 31, unten: u.a. private Schenkung von 13 Mappen und 55 Grafiken an den dortigen Kunstverein

ANHÄNGE

A6: Zeittafel im 20. Jahrhundert mit Bezug zu SD

SD fertigte eine ganze Reihe von Auftragsarbeiten in Bezug auf Jahresjubiläen an. Auch ist die ein oder andere Ehrung oder das ein oder andere Werk im Kontext historischer Daten besser zu verstehen. Dazu mag nachfolgende Zeitschiene dienen³:

Datum resp. Zeitspanne	Zuzuordnende Werke SDs
7. und 8. Mai 1945 Ende des 2. WK	Denkmal der Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes in Lychen
8. Mai 1945 bis 7. Oktober 1949: SBZ in den Ländern Mecklenburg, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Thüringen (nicht Berlin)	
September 1945: Verordnungen zur Durchführung der Bodenreform in der SBZ	Siehe hierzu eigener Anhang A9
23. Mai 1949 Staatsgründung der Bundesrepublik Deutschland	
7. Oktober 1949 Staatsgründung der DDR	
1969: 20 Jahre DDR	Keramik-Großrelief für die SED Bezirksleitung in NB (heute im Lapidarium in NB)
1970 bis 1973: Sieghard und Vilja Dittner arbeiten am Zentrum für Bildende Kunst in Neubrandenburg	 Acht Kleinkeramiken tragen das nebenstehende Monogramm. Das geht zurück auf das Treptower Tor. Es wurde auch als Logo des ZBK benutzt.
22. April 1970: 100. Geburtstag Lenins	Zyklus „ <i>Lenin</i> “ (Katalog S. 25 re.)
3. November 1970 bis 11. September 1973: Salvadore Allende regiert in Chile	Zyklus <i>Freiheit für Chile</i> (Katalog S. 25 re.)
1974: 25. Jahrestag der DDR, 16. Juli 1974: 50. Geburtstag SDs	Ton-Relief Malchow 1949-1974
1985: 750 Jahre Malchow	 Diverse Klappkarten im Handdruck mit Motiven aus Malchow sowie z. B. Plakate wie vorstehend gezeigt.
1988: 725-Jahrfeier der Stadt Waren (siehe S. 11 in: Acht Jahrhunderte Alltag, Chronik der Stadt Waren (Müritz), Autor: Jürgen Kniesz, Sep. 2013, Herausgeber: Stadt Waren)	1987: <i>Waren (Müritz) – Drucke nach Schabblättern von S. Dittner</i> sowie Plakat zum Müritzfest: Katalog S. 29, re. 1989: <i>Waren – Drucke nach Schabblättern von S. Dittner</i>
3. Oktober 1990 Deutsche Einheit	<i>Wendezeit – Zeitwende?</i> (Katalog S. 25 li. unten), <i>Der runde Tisch</i> (Katalog S. 15 li.)
1995: 1000 Jahre Mecklenburg	<i>Malchow in Mecklenburg – Skatspiel mit Bildern der Inselstadt</i> (Katalog S. 21, li. oben) Triptychon <i>Ein Faschingszug in meiner Stadt Malchow</i> (siehe Anhang A8)

³ 25.7.1950 bis 1971: Walter Ulbricht ist Generalsekretär des ZK der SED, nach 17. Juni 1953 in Erster Sekretär des ZK der SED umbenannt, ab 1960 Staatsoberhaupt der DDR. Am 3.5.1971 löst Erich Honnecker Walter Ulbricht im ZK der SED ab.

A7: Viljas Anteil am Werk Sieghards

Es ist bisher kein Werk aufgetaucht, das ausschließlich von Vilja signiert oder nur ihr zuzuordnen wäre. Auch anlässlich der Festveranstaltungen im Juli 2024 hatte ich geäußert, dass mir der Anteil Viljas an Sieghards Gesamtwerk unklar sei. Nachfolgend stelle ich alle mir nun bekannten Mosaiksteinchen zusammen, die ein Urteil dazu zulassen könnten.

Einleitend verweise ich auf S. 5, linke Spalte, oben, des Kataloges in Bezug auf sein Selbstbildnis zusammen mit Vilja und die Zitate aus seinem selbst eingesprochenen Lebenslauf. Darin drückt sich bereits die große Bedeutung Viljas für sein Lebenswerk aus. Alle von mir in den letzten Jahren befragten Zeitzeugen bestätigen:

- Vilja ist die Organisatorin und „Managerin“ des Lebensalltags und des Haushaltes der Familie Dittner, damit Sieghard ungestört seinem künstlerischen Schaffen nachgehen kann. Sieghard nutzt Viljas Fertigkeiten für Fleißarbeiten z. B. rund um das Herstellen/Brennen der Keramiken.
- Vilja hat alle Zeitungsausschnitte und ähnliches gesammelt, aus denen unten zitiert wird.
- Sie ist nahbar und pflegt persönliche Kontakte, während Sieghard eher dem Grundsatz folgt „Die Worte, die am wenigsten gesprochen werden, haben das größte Gewicht.“
- Vilja ist Ideengeberin für einige seiner Werke, ohne dass das von Sieghards Seite später Erwähnung findet. Insbesondere im Bereich der Astrologie und Mythologie ist dies belegbar: siehe unten unter **Kartenspiele**.
- Die mit Zeitzeugen geführten Gespräche und u.a. Fotos aus dem Nachlass SDs lassen vermuten, dass Vilja an den Keramiken und Holzfiguren sowie deren Bemalung einen sehr großen Anteil hat, der weit über das unten Gesagte hinaus geht.

Die nachfolgenden Fotos sind alle aus dem Nachlass SDs⁴



Die Fotos deuten auf eine enge künstlerische Zusammenarbeit hin, einige zeigen Vilja bei der Arbeit an Keramiken. Die zwei Objekte aus Ton bzw. Holz auf der folgenden Seite haben die gleiche Struktur – Pferdekörper durchdringt kegelförmige Figur – wie hier. Sie könnten so auch aus Viljas Hand stammen. Aber sie tragen keine Signatur.

⁴ Das erste – in Waren nach 1945 – und vierte Foto – Datum 1970 im ZBK – aus der ppt-Datei *meine welt1*; das zweite und dritte sw-Papierfoto ist von Sept. 1970 in Neubrandenburg, aufgenommen von Christian Krebs, Berlin.



Insgesamt gibt es 18 Kleinkeramiken mit dem Monogramm SVD, manches Mal ausgeschmückt wie auf S. 19 li. des Kataloges gezeigt, manches Mal ganz schlicht wie nebenstehend.



Die zwei im Bestand des Museums befindlichen „Meerjungfrauen“ konnten durch ein Exemplar im Privatbesitz mit Monogramm SVD und dem Titel *Bernsteinnixe* auch Vilja zugeordnet werden.

Das folgende sw-Foto (Rückseite datiert mit 1970, aufgenommen von Christian Krebs, Berlin) zeigt Vilja am Brennofen; sie trägt dieselbe Schürze als Schutz wie auf der vorigen Seite, re. unten:



Im Katalog sind bereits Kleinkeramiken abgebildet, die das Monogramm SVD tragen: Reiter mit dem Jagdhorn (Katalog S. 21 li.), Frau mit Kopftuch am gedeckten Tisch (S. 22, Mitte li.), Kurzfilmfestival der DDR (S. 22, unten li.) und das Wildschwein (S. 22, unten re.).

Beispielhaft seien hier gezeigt: die Schale der Vier-Tore-Stadt Neubrandenburg, zwei farblich und figürlich ähnlich gestaltete Reliefs (das rechte mit Inschrift „Zur Erinnerung an den 25. Jahrestag der DDR, Malchow 1974“) sowie ein in Privatbesitz befindlicher, kleiner Wandteller mit Hahnmotiv (im Museumsbestand sind Entwürfe in gebranntem Ton.)



Sämtliche **Holzfiguren** tragen keine Signatur. Einige folkloristische Bemalungen deuten aber auf Viljas Handschrift hin.

Kartenspiele: Zwei Kartenspiele sind eindeutig als gemeinsames Werk von Vilja und Sieghard bezeichnet:

- *Lüsch'n Klöterjan'sch Spökenkieker Kortenspäl*; ein Wahrsage-Kartenspiel mit 24 Karten und drei Anleitungen von Sieghard und Vilja Dittner:

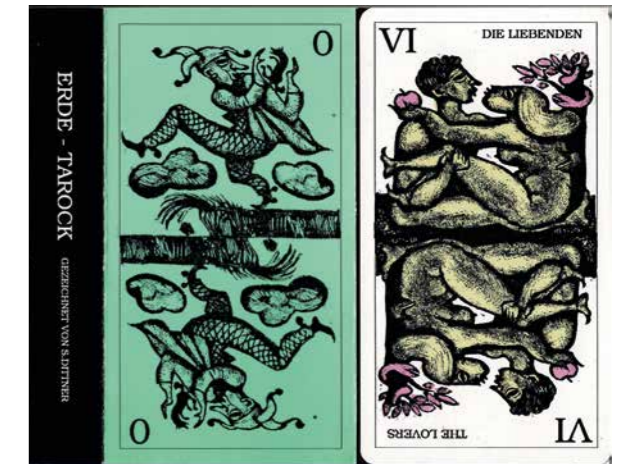


Alle Grafiken (Kartenspiele, Mappen, Plakate usw.) zumindest bis zur Wende und tlw. auch danach sind von der Druckerei Schuboth hergestellt, deren Monogramm auf der Kartenhülle links abgebildet ist.

- *Wahrsagespiel mit erotischen Bildern*: Idee und Gestaltung von S. & V. Dittner; 24 Karten und 3 Spielregeln.



- Von mehreren Zeitzeugen wurde mir berichtet, dass Vilja auch mittels des Tarot-Spiels gerne in die Zukunft blickte. In sofern wird sie entsprechenden Einfluss gehabt haben auf: *ERDE – TAROCK, gezeichnet von S. Dittner*; 78 Karten.



Viele Spielkarten haben Entwürfe im DIN-A4-Format. Diese weichen jedoch in ganz erheblichem Maße vom Motiv der späteren Spielkarte ab wie das Beispiel *Die Liebenden* zeigt.

Ein Papierfoto zeigt Vilja beim Kartenlegen des Müritztrumpf.



A8: SD im öffentlichen Raum

Bis zum Redaktionsschluss fand ich nur in der Inselstadt Malchow und in Lychen noch frei zugängliche Werke *SDs* im öffentlichen Raum. Die anderen, nicht-öffentlichen Orte kann ich hier mit freundlicher Genehmigung der Leitung der jeweiligen Einrichtung dokumentieren (siehe auch Vorwort). Gibt es noch an anderen Orten Werke von *SD* im öffentlichen Raum, die betrachtet werden können?

Malchow:

Als Zunftszeichen ist der Ausleger der Hubertus-Apotheke in der Langen Straße in Malchow erhalten. Es zeigt das bekannte Symbol *De Dam up'n Hirsch* aus der Mappe *Mecklenburgische Bräuche und Sagen* (Foto: Manfred Göring): vgl. Katalog S. 20, li. unten.



Am ehemaligen Standesamt von Malchow Am Alten Markt (heute Stadtarchiv) sind Motive des Zyklus *Hochtitdag du lustig büst, de annern Dag du Sorgen möst* (vgl. Katalog S. 21 li. unten und re. oben) abgebildet: Das Standesamt Malchow hatte ab 1987 allen Paaren, die hier heirateten, die Urkunde offensichtlich in einem Glückwunsch-Umschlag überreicht. Das ehemalige Standesamt damals und heute:



An der Hauswand Lange Straße 16 ist die Putzmalerei *De Unnerierdschen* zu erkennen (Foto: Manfred Göring). Ein nicht datiertes, altes sw-Foto aus dem Nachlass *SDs* zeigt den guten Erhaltungszustand bis heute:



Wandteppich im großen Sitzungssaal des Rathauses der Inselstadt Malchow mit Stadtwappen li. in der Sonne, dem historischen Inselkern, der Klosterseite (unten) und Nord-West Bebauung des Malchower Sees (siehe auch Katalog S. 29 re.):



Das großformatige Triptychon von 1995(?) im Eingangsfoyer der Werleburg kann tagsüber besichtigt werden. Es zeigt einen närrischen Umzug von der Insel Malchow auf der rechten Bildtafel über den Erddamm (Mitteltafel) hin zum Kloster (linke Bildtafel). Der Umzug bewegt sich also entgegen der üblichen Lesart eines Triptychons nicht von links nach rechts. Dieser Umzug von (Malchower) Narren kann auch an den Festumzug jeweils Anfang Juli zum Malchower Volksfest erinnern bzw. in der Mitteltafel mit Kerzen und Regenbogen (ein Symbol der Hoffnung, des Friedens) an die Montagsdemonstrationen im Herbst 1989 in der DDR, die dann zur friedlichen Revolution führten; ein gestürzter Kopf wird weggefahren. Das Flugobjekt in der oberen Bildmitte ist Herrn Gerhard Köhn († 2024) gewidmet. Er gründete zu Beginn der 1990er Jahre eine „Start-up“-Firma, um einen zweiseitigen Ultraleicht-Motorsegler zu bauen. Bis dahin gab es nur einsitzige Ultraleicht-Motorsegler. Der Erstflug der HK-12 war am 8. März 1995 (Zum Traum vom Fliegen siehe auch Addendum).

Im linken Bildteil ist die Vergangenheit dargestellt mit Maueröffnung im Jahre 1989: Die närrischen Menschen freuen sich darüber, ein Mensch wirft mit Geld um sich. Aber eine weiße Katze liegt tot auf dem Rücken. Oben links ist das Gesicht des Schwebenden Engels von Ernst Barlach im Güstrower Dom (Antlitz von Käthe Kollwitz) als Mahnmal der Gefallenen des ersten Weltkrieges. *SD* wird es aber hier als Mahnmal gegen alle Kriege verstanden wissen wollen. Denn darauf deutet ganz rechts unten in der Ecke der rechten Tafel ein kleines grabähnliches Holzkreuz mit den Jahreszahlen 1945 und 1995 hin, die sein Monogramm *SD* einrahmen. Die Jahreszahlen können interpretiert werden als „Entwicklung von Malchow in den 50 Jahren seit Ende des 2. Weltkriegs“.

Die linke und mittlere Tafel verbindet oben ein sog. Jahrtausendbaum (siehe Addendum). Damit wird im Jahre 1995 an 1000 Jahre Mecklenburg seit der Gründung erinnert. Ein unsichtbares Auge (entlehnt der Interpretation des Bildes Nr. 1 der Mecklenburger Backstuben) beobachtet das ganze Treiben. Die beiden Tafeln werden in der unteren Hälfte durch einen zerbrochenen Spiegel verbunden. Während die Zeit läuft, zerbrechen die Träume des Himmels voller Geigen: Turmbau zu Babel, kaputter Hahn, ein kniender Narr mit einem Topf über dem Kopf stößt gegen den Spiegel⁵.

Pisede (nördlich von Malchin):

Die Wand einer Lagerhalle der Pisedeer Markenei GmbH wurde 1992 mit zwei Reliefmalereien versehen. Sie zeigen typische Motive Mecklenburger Brauchtums, die insbesondere den Umschlag der Mappe *Hochtitdag du lustig büst, de annern Dag du Sorgen möst* sowie das ehemalige Standesamt der Inselstadt Malchow zieren:



⁵ *SD* in einem Zeitungsbericht: „Die Geschichte nach der Wende ist noch nicht alt. Mein künstlerisches Vorhaben fiel in eine Zeit, in der viele Menschen und auch mich immer wieder die Fragen nach dem Woher und Wohin, nach dem eigenen Standpunkt ausfüllten. Er habe das Thema gewählt 'Ein Faschingszug in meiner Stadt Malchow'. Es drücke vergangene und gegenwärtige Alltagsbilder mit politischen Zügen aus, gemischt mit mecklenburgischen Sagen und Bräuchen. Ich entschied mich für die Rolle der Menschen einer solchen kleinen Stadt in der Geschichte, ... die Lust und die Kraft haben zum Leben. Der aufmerksame Betrachter wird die entsprechenden Entdeckungen machen“.

Malchin:

Im Johannes-Kindergarten der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH in Malchin hat mir die Leiterin der Einrichtung einige im Keller eingelagerte Reliefkacheln gezeigt: Deren Herkunft und seit wann sie eingelagert sind, ist nicht bekannt. Von einer rechteckigen den vier kreisrunden Kacheln seien beispielhaft hier drei gezeigt. Drei sind mit dem bekannten Monogramm von **SD** signiert.



Sie gehören zu einem (möglicherweise sogar zu zwei: die Farbgebung deutet darauf hin) mir nicht bekannten Werk(en). Im Neubrandenburger Stadtarchiv sind zu Beginn der 1990er Jahre alle nach der Deutschen Einheit noch vorhandenen Werke im öffentlichen Raum des gesamten Bezirks NB per Dia dokumentiert. Dort fand ich den Hinweis auf eine Kita in Malchin: Was ich suchte, fand ich nicht (ein Gebäude dieser Kita wurde abgerissen), dagegen fand ich die oben gezeigten Kacheln.

Lychen:

Sowohl ein Dia im Neubrandenburger Stadtarchiv als auch ein Foto im Nachlass **SDs** führte mich auf die Spur des Denkmals der **Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes**.⁶ Das Denkmal in Form eines symbolisierten „V“ steht in einer kleinen Grünanlage in Lychen am Teich Nesselpfuhl, Berliner Straße 19. Es ist etwas vernachlässigt (Schweißnähte rostig, tlw. hinten beschmiert, kein Schild / Beschriftung / Bezeichnung, Gedicht nicht lesbar): Es trägt als Inschrift ein Gedicht von J. R. Becher⁷ auf der Innenfläche sowie die Jahreszahlen 1933 bis 1945 auf dem Metallkörper:



EIN KIND SITZT AN DEM GRABENRAND /
UND BLICKT ZUR WOLKE HIN / DIE GROSS
HERUNTER HÄNGT! O FERNES LAND
DER TAGE / BLAU UND WOLKENLOS!
WER SINGT EIN LIED DAS WEIT HIN SCHWINGT
UND KÜNDET EINE HELLE ZEIT?
EIN WUNDER DASS EIN LIED GELINGT
IN DIESER WOLKENDUNKELHEIT.
O SCHWERE DUNKLE WOLKE DU/
DIE BIS ZUR ERDE NIEDERREICHT -
WIR SINGEN UNS IM DUNKEL ZU /
UND SIEH: DIE SCHWERE WOLKE WEICHT!

Neubrandenburg:

Zum 20-jährigen Bestehen der DDR fertigte **SD** 1969 ein 20-teiliges Relief für die „Gaststätte der Bezirksleitung der SED“ (gemäß Neubrandenburger Stadtarchiv). Es ist im Lapidarium des Regionalmuseums in NB erhalten:

**Waren:**

Im Foyer des Verwaltungsgebäudes der Mecklenburger Backstuben hängen sechs großformatige Öl-Gemälde zu **Mecklenburgische Bräuche und Sagen um Brot, Essen und Feste um Not und Freude. Gemälde und Text: Sieghard Dittner.**



Erntezeit, auf den Feldern wird das Brotgetreide gemäht und eingebracht. Der Gutsherr kann sich in einen Hasen verwandeln, um die Leute unbemerkt zu beaufsichtigen und unsichtbare Augen überwachen den Gang der Arbeit. Aus der letzten Garbe wird eine Puppe geflochten. Der Gutsherr muß sie auflösen und mit einem Fest den Arbeitern für ihre Leistung danken.



In der Mühle sind die Kobolde los. Nichts ist vor ihnen sicher. Das Korn ist in Gefahr und selbst vor den Mühlsteinen machen sie nicht halt. Der erste Bär, mit dem ein Zigeuner ins Dorf kommt, muß in die Mühle und für Ordnung sorgen. Es waren sicher nur Ratten und Mäuse und eine Katze hätte es wohl auch getan, aber in Mecklenburg wird es eben anders gemacht als anderswo.

Der Draak gibt und nimmt. In einem Haus ißt man Torten von Porzellangeschirr und in Anderen reicht es gerade zu grobem Landbrot und manchmal zu Heißwecken. Das wurde im Dorfbackofen gebacken in der Wärme des Reisigfeuers. Der Feuerkobold gehörte dazu, er war für das Feuer verantwortlich. Da feierten diese Leute dann Feste, die recht lange dauerten in den Monaten, wenn der Winter regierte und kein Dekret des Landesherrn konnte die Feste kürzen. Zur Fastnachtszeit wurde in der Scheune gefeiert. Wegen der Kälte stieg man in Häkelsäcke, band sie fest um den Leib und konnte es so schon eine Woche aushalten. Die Mädels brachten das Nötige zum Essen und Trinken herbei und man erzählte Geschichten, die zur Jahreszeit paßten, vom wilden Jäger, seinen Raben und



von der allgegenwärtigen Fru Goden mit ihren Hunden. Trotz allem wußte man um die Bedeutung der Brotfliege. Solange sie im Haus war, war auch immer noch Eßbares vorhanden.



In solcher Zeit konnte es gar nicht närrisch genug zugehen. Mancher verkleidete sich und wurde zum „Dörpdüwel“ der, wo er konnte, seinen Schabernak anstellte. Die Mädels waren das bevorzugte Ziel ihrer derben Späße.

Irgendwann zu Ausklang des Winters wurde das alte Jahr verabschiedet. Der Maskentanz vor dem Herrenhaus bei dem Klang einer Fidel mußte von der Herrschaft geduldet und belohnt werden. Die Masken waren erschreckend, der Tanz kraftvoll und wild. Die Kinder bekamen Brezel auf ihre Stöcke gesteckt. Diese Reste alter Religionen und Götterverehrung, bewahrt über Generationen, sind Bestandteil der Kultur unserer Region geworden.



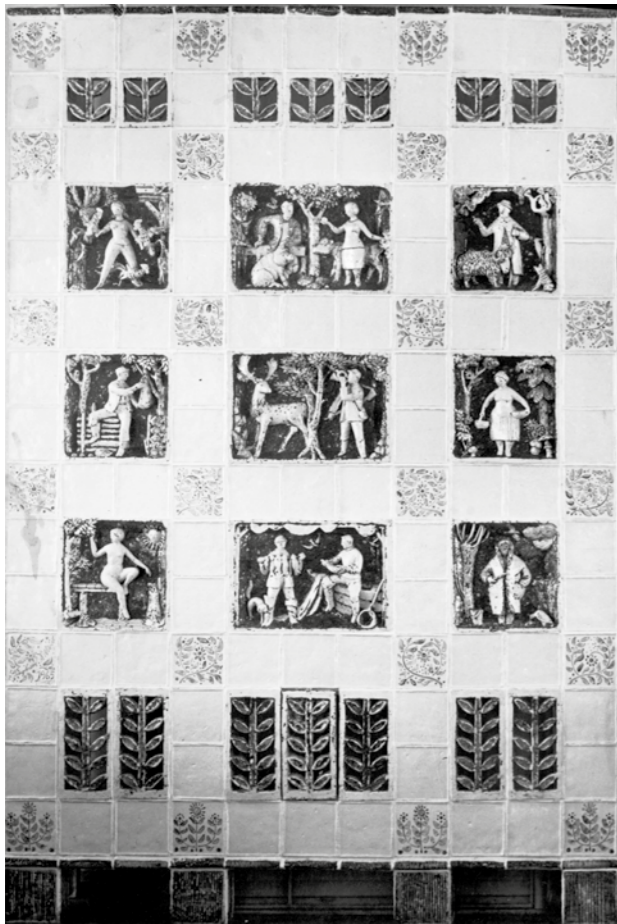
Hinweise: Im Kunstmuseum Kloster Malchow gibt es zum Thema Mecklenburgische Bräuche und Sagen lediglich kleinformatige Grafiken. In der Mappe **Fastelabend** von **SD** kommen auch die Motive **Heetwecken** (Blatt 3) und **Dörpdüwel** (Blatt 5) vor.

⁶ ID-Nr. 09130550 des Brandenb. Landesamt für Denkmalpflege

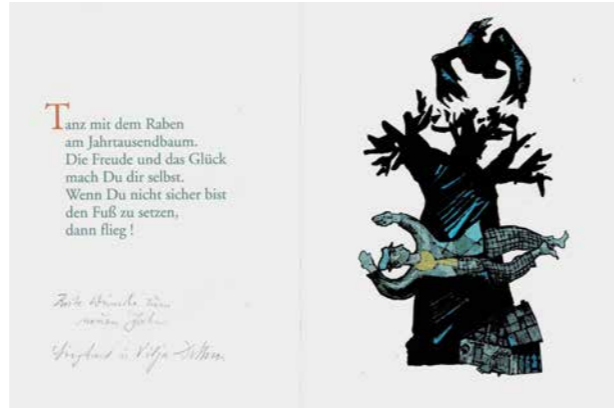
⁷ WIKI: Johannes Robert Becher (* 22. Mai 1891; † 11. Oktober 1958) war ein deutscher expressionistischer Dichter und SED-Politiker, Minister für Kultur sowie erster Präsident des Kulturbundes der DDR. Bekannt ist er auch als Verfasser des Textes der Nationalhymne der DDR.

Addendum:

Eines der größten Verluste im öffentlichen Raum ist meines Erachtens das Verschwinden der zwei Kachelöfen in der Molkabar ganz oben im Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg; hier zwei Fotos aus Privatbesitz zu den Öfen:



Die Erklärung zum Symbol des Jahrtausendbaumes findet sich auf einer Glückwunschkarte Dittners (in Privatbesitz):



Den Traum vom Fliegen hat SD in einer Montage eines Ultra-Leichtflugzeuges auf ein DIN A1 Luftbild Malchows und dem unfertigen Bau eines Modell-Segelflugezeuges mit über 2 m Spannweite nachempfunden (unten).



In SDs Nachlass befindet sich eine Bausatzanleitung inkl. Fernsteuerung für ein Modellflugzeug:



A9: SD und die Bodenreform

Der Katalog trägt den Untertitel: „Multitalent und Sozialist“. Der Katalog belegt eindrucksvoll, wie vielseitig das Werk SDs und deshalb die Charakterisierung „Multitalent“ gerechtfertigt ist. An dieser Stelle soll nun auf die zweite Charakterisierung „Sozialist“ eingegangen werden (ein erster Hinweis darauf ist den Seiten 5 re., 6 li. und S. 7 im Katalog zu entnehmen). Ich zitiere zwei mögliche Definitionen:

- Duden: Sozialismus (nach Karl Marx): Entwicklungsstufe, die auf gesellschaftlichen oder staatlichen Besitz der Produktionsmittel und eine gerechte Verteilung der Güter an alle Mitglieder der Gemeinschaft hinzielt.
- WIKI: Sozialisten betonen im Allgemeinen die Grundwerte Gleichheit, Gerechtigkeit, Solidarität und je nach Strömung auch Freiheit. Sie heben oft die enge Wechselbeziehung zwischen praktischen sozialen Bewegungen und theoretischer Gesellschaftskritik hervor, wobei sie das Ziel verfolgen, mit Blick auf eine sozial gerechte Wirtschafts- und Sozialordnung beide zu versöhnen.

Spiegelt man daran das Zitat aus seinem Lebenslauf,

„Ich habe in Waren als Vermessungstechniker (Anm. 1945/1946) während der Bodenreform gearbeitet. Es galt, die großen Güter an die vielen tausend Menschen aufzuteilen, die leben und arbeiten wollten. Meine Vorfahren waren solche landlosen Bauern und nun konnte ich das Land denen vermessen und geben, die es auch bearbeiten. Viel habe ich daraus gelernt.“

dann scheint es SD um die gerechte Verteilung von Besitz zu gehen, so dass man durch eigene Arbeit frei von materieller Not ist. SDs erlernter Beruf als Vermessungstechniker wird zur Berufung. Deshalb beschäftigt er sich zeitlebens mit diesem Thema, das für SD mit der sog. „Bodenreform“ in der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ) seinen Anfang nahm. Die Charakterisierung „Sozialist“ kann also im Sinne des zweiten Spiegelpunktes zu verstehen sein.

Es gibt unzählige Literatur zur Bodenreform und LPG. Ich wage trotzdem eine extrem kurze Zusammenfassung in der Fußnote⁸. Sonst fehlt dem nicht damit vertrauten Leser der zentrale geschichtliche Hintergrund zu etlichen Werken SDs.⁹

In einem Kurzportrait über SD in der Zeitung „Freie Erde“ von Januar 1961 heißt es: „Nach dem Besuch mehrerer Kurzlehrgänge ... wandte er sich gleich dem landwirtschaftlichen Sektor zu, da ihn die großen Veränderungen besonders interessierten. (Anm.: Im Jahr 1960 tritt SD der LPG Morgenrot in Pisede bei.) Er hat sich vorgenommen, in diesem Jahr in kultureller Hinsicht in der LPG mehr mitzuarbeiten, um auf diesem Gebiet den Genossenschaftsbäuerinnen und -bauern hilfreich zur Seite zu stehen“.

Zu Beginn der 1960er Jahre entsteht der Zyklus von Lithografien *Geschichte der Landarbeiterbewegung in Mecklenburg* (im Bestand des Museums sind 10 Negativ-Kopien im DIN A3 Format; eine signierte Mappe ist im Regionalmuseum in NB). Daraus wurde mindestens ein Blatt auf der 5. Deutschen Kunstausstellung in Dresden ab Juni 1962 ausgestellt.



⁸ WIKI: In den Jahren 1945/1946 wurde in der SBZ eine Bodenreform durchgeführt, in deren Verlauf Großgrundbesitzer mit mehr als 100 ha Fläche und Besitzer kleinerer Betriebe, die als Kriegsverbrecher und aktive NSDAP-Mitglieder eingestuft waren, entschädigungslos enteignet wurden. Der enteignete Grundbesitz wurde dem jeweiligen lokalen Bodenfonds übertragen, der eine Neuverteilung vornahm. ... Auf den Neubauernstellen wurde vor allem landarmen oder landlosen Bauern, Kleinpächtern und sog. Umsiedlern ein eigenes Auskommen gegeben und versucht, die Versorgung mit Nahrungsmitteln ... aufrechtzuerhalten, da die Lage in der Nachkriegszeit dramatisch war. Insgesamt erhielten ca. 560.000 „Bodenempfänger“ Land aus der Bodenreform. ... Die niedrige durchschnittliche Betriebsgröße von weniger als 10 ha zum damaligen Zeitpunkt wird einerseits mit der mittelfristig beabsichtigten Kollektivierung erklärt. Andererseits hatte sie ihren Grund in dem Versuch, außer der ansässigen Unterschicht möglichst vielen Heimatvertriebenen (sie machten etwa ein Viertel der Gesamtbevölkerung der SBZ aus) den Aufbau einer neuen Existenz zu ermöglichen. Als Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) wurde der zu Anfang 1952 noch teilweise freiwillige und später durch die Zwangskollektivierung unfreiwillige genossenschaftliche Zusammenschluss von Bauern und deren Produktionsmitteln sowie anderer Beschäftigten zur gemeinschaftlichen Agrarproduktion in der DDR bezeichnet. Es wurden zunächst drei verschiedene Typen von LPG gebildet (Typ I, II und III). Je nach Typ wurden von den Bauern dabei ihr Ackerland (I), dazu ihre Maschinen (II) und dazu der gesamte landwirtschaftliche Betrieb mit Vieh, Maschinen und Gebäuden (III) in die Genossenschaft eingebracht. ... Die Gründung der LPG war zum Teil eine Folge der Bodenreform in der SBZ. Die damals gebildeten Neubauernstellen waren mit einer Regelgröße von sechs Hektar oft zu klein, um rationell bewirtschaftet zu werden. Den Neubauern fehlte es häufig an landwirtschaftlicher Erfahrung und der technischen Ausstattung. Ab Ende der 1950er Jahre wurde zunehmend ökonomischer wie psychologischer Druck ausgeübt, sich einer LPG anzuschließen; es dominierte dann Typ III. Am 25. April 1961 verkündete Walter Ulbricht die „Vollkollektivierung“. Von dieser Zwangskollektivierung waren zirka 20 % der DDR-Bevölkerung betroffen.

⁹ Die konkreten Auswirkungen der Bodenreform beispielhaft in einem Dorf in direkter Nachbarschaft zu Malchow können in dem Museumskatalog „*agrarhistorisches museum – alt schwerin ... mit Fotos von SD*“ nachgelesen werden.



1963/1964 entsteht der Zyklus *Menschen der LPG Morgenrot*. Dafür erhält *SD* im Nov. 1964 den FDGB-Kunstpreis, wozu ihm seitens sehr vieler Institutionen gratuliert wird. Der geneigte Betrachter der nachfolgenden Grafiken möge entscheiden, ob der Zyklus eher dem neuen Bild von sozialistischen Helden der Arbeit entspricht oder die Gesichter von schwer arbeitenden Menschen zeigt¹⁰:



Knapp zehn Jahre später veröffentlicht *SD* die acht Grafiken der Mappe *Bodenreform*, die in der Mappe noch keine eigenen Titel haben: Katalog S. 7. Worum es *SD* geht, zeigen sowohl die Bildunterschriften unter den zwei ausgegliederten Werken (Katalog S. 5, re.) als auch ein Zitat aus dem Text: *Es geht immer noch darum daß Menschen in Wohnungen und nicht unter Brücken leben dürfen, satt werden und auch glücklich sein sollen*. Zu dieser Mappe sind im Nachlass mehrere Zeitungsausschnitte zu finden. In denen gibt *SD* sowohl einzelnen Grafiken aus der Mappe einen Titel als auch – und deshalb sind die Zeitungsausschnitte eine Rarität – eine Interpretation seiner Kunst:

- (21.3.1975 Norddeutscher Leuchtturm zu *Die Entscheidung*): „Mit der Darstellung des alten Mannes, der eine persönliche sehr wichtige Entscheidung trifft und der erstmals auf eigenem Boden steht, möchte ich zeigen, wie die neue, unsere Zeit Einzug in einen Ort hält, der jahrhundertlang Junkerbesitz war. Der Alte hat sich durchgerungen, vertrauensvoll aus dem Schatzen ins Helle, in die Zukunft zu treten.“ ... „Sein Ziel sei es, die Gefühle der vom Hitlerfaschismus befreiten Menschen vor 30 Jahren in Mecklenburg künstlerisch umzusetzen. Ich habe vor, diesen Zyklus fortzusetzen und bis in die sechziger Jahre zu führen.“



- (26.7.1974 Freie Erde zur Ausstellung zum 50. Geburtstag *SDs* im HKB¹¹): „Der Wirkung des Lichtes wird mehr Aufmerksamkeit gegeben. ... Der Künstler strebt durch Hell-Dunkel-Beziehungen Gedankenreichtum und philosophische Tiefe an. Im Blatt 3 *Das Essen* bewirbt die Mutter ihren heimkehrenden Sohn, im Blatt 5 *Der Weg* ringt sich eine männliche Figur zum Weg in das Helle des neuen Anfangs durch. Bei der Teilnahme an der Bodenreform als Landvermesser 1945/46 in Hohen Wangelin erlebte der Künstler diesen gesellschaftlichen Aufbruch in erster Linie als menschliches Problem, als Entwicklung der Menschen zueinander und nicht allein als symbolischen Akt des Einpflockens von Markierungspfählen.“



- (7.3.1975 *SD* in Freie Erde als Antwort auf die Frage, welche künstlerische Absicht dieser Folge in acht Blättern zugrunde liegt):



10 Jungviehpfleger W. Bastigkeit, Genossenschaftsbäuerin Ida Tuschik, Schweinepfleger Franz Woldt, (Tierarzt) Dr. Hein. Im Neuen Deutschland vom 22.2.1964 heißt die Bildunterschrift: „Im Portrait des Wilhelm Bastigkeit verbindet sich das Klassenbewusstsein des ehemaligen Landarbeiters mit dem rastlosen Vorwärtsdrängen des Arbeiterforschers zum Typ des neuen Menschen unserer Republik“.

11 Haus der Kultur und Bildung in Neubrandenburg

12 Offensichtlich ist dieselbe Grafik gemeint, die ein Jahr später den Titel erhält *Die Entscheidung*.

„Während der Bodenreform habe ich als junger Landvermesser im Raum Waren gearbeitet und föhglich eine Reihe persönlicher Erinnerungen, die ich bildlich umsetzen wollte. Für mich war die Arbeit am Zyklus auch eine wichtige Form der Selbstbesinnung: Wie war das eigentlich, wie hast du damals selbst begonnen, nach der Befreiung vom Faschismus politisch zu denken? ... ich möchte etwas sichtbar machen vom schweren Neubeginn auf dem Lande, vom Zwiespalt in den Menschen, von ihrem Zögern und ihren Hoffnungen, von ihren Zweifeln und ihrer schließlichen Selbstüberwindung.“

Zusammen mit diesem Zyklus entsteht 1973 auch der thematisch ähnlich gelagerte Zyklus *Freiheit für Chile* (Allgemeines Künstlerlexikon (AKL) bzw. gemäß der bereits vorstehend zitierten Presseartikel¹³. Er umfasst sechs großformatige Grafiken zur Revolution in Chile, tlw. mit Texten (siehe auch Katalog S. 25, re. oben)



WAREN

DRUCKE NACH SCHABBLÄTTERN VON S. DITTNER

Die Mappe *Waren – Drucke nach Schabblättern von Sieghard Dittner* mit einer vierseitigen, einfühlsamen Beschreibung der Landschaft zwischen Waren und Malchow zeigt seine Sicht auf gewisse Großgrundbesitzer: „In der Nähe, im kleinen Dorf Ankershagen, war es der Pastorensohn Heinrich Schliemann, von dem man redete. Er grub Troja aus! Es gab da noch einige mit zum Glück fast vergessenen Namen, die von Malzahn und ähnliche Leuteschinder und viele ihrer Opfer, deren Namen wir gern auf allen Steinen verewigen würden, aber wir fechten's lieber in ihrem Sinne aus.“



E 373 89 II 19 3 W. Schuboth, Malchow

Der Druck der Mappe wurde sowohl 1994 als auch in einer späteren Auflage 1989 noch von der für Druckerzeugnisse zuständigen DDR-Behörde freigegeben.

SD ließ nach seinem Umzug nach Malchow offensichtlich alle Druckerzeugnisse von der Druckerei Schuboth in Malchow, Güstrower Straße, herstellen.

13 (WIKI) Salvadore Allende tritt am 3. November 1970 sein Amt an. Der Schwerpunkt seiner Wirtschaftspolitik ist die entschädigungslose Verstaatlichung der Bodenschätze – allen voran der Kupfervorkommen –, die Enteignung von ausländischen Großunternehmen, der Banken und eine Agrarreform, bei der 20.000 km² Fläche in vergleichbar kurzer Zeit von Großgrundbesitzern an Bauern und Kollektiven übergeben wurden. Er wird am 11.9.1973 durch einen Militärputsch gestürzt, in dessen Verlauf er sich das Leben nimmt.

Ich wurde ´mal von einer Reporterin gefragt, was denn mein Lieblingswerk sei? Darauf kann ich keine Antwort geben; zerlegt man jedoch diese Frage in zwei: ´Was ist das schönste Werk, das ich mir gerne ins Wohnzimmer übers Sofa hängen würde?´ und ´Was ist das wichtigste Werk SDs?´ (im Angelsächsischen ist dafür der sehr passende Begriff „In a nutshell“ geprägt worden), dann ist meines Erachtens die Antwort auf die zweite Frage: Das Triptychon **Zwei Welten**¹⁴. Dieses Werk ist ohne den vorausgehenden Text zur Bodenreform kaum zugänglich. Und bereits der Titel (Zwei Welten) scheint im Widerspruch zur formalen Gestaltung durch drei Teile (Triptychon) zu stehen. Ein Versuch der Erklärung (vgl. auch Katalog S. 4, li. unten):

- Es zeigt die **SD**-typischen Pastellfarbtöne bläulich, türkisblau, grünlich, rosé bis lila, blass-gelb und die typischen hell-dunkel Kontraste.
- Die gerade Linien, die den Blick des Betrachters führen, haben mehrere Bedeutungen: als Lichtstrahlen, zur Einteilung des Motives in verschiedene „Zentren“, wo das Licht auf Menschen trifft, als Symbol für seine Tätigkeit als Landvermesser und als Reminiszenz an prismaartige Strukturen einer Bildkomposition an Lyonel Feininger.
- Im linken Teil die Symbole aus dem Zyklus Bodenreform:
 - o Der Baum der Erkenntnis, der dem Licht entgegenstrebt, ein Symbol des Lebens für die Synthese von Himmel und Erde und unter dem Baum im Vergleich dazu steht ein winziger Mensch.
 - o **Die Entscheidung:** eine Person tritt hervor ins Licht und will einen Neuanfang wagen.
 - o **Wir stehen zusammen:** siehe Katalog S. 5 re..

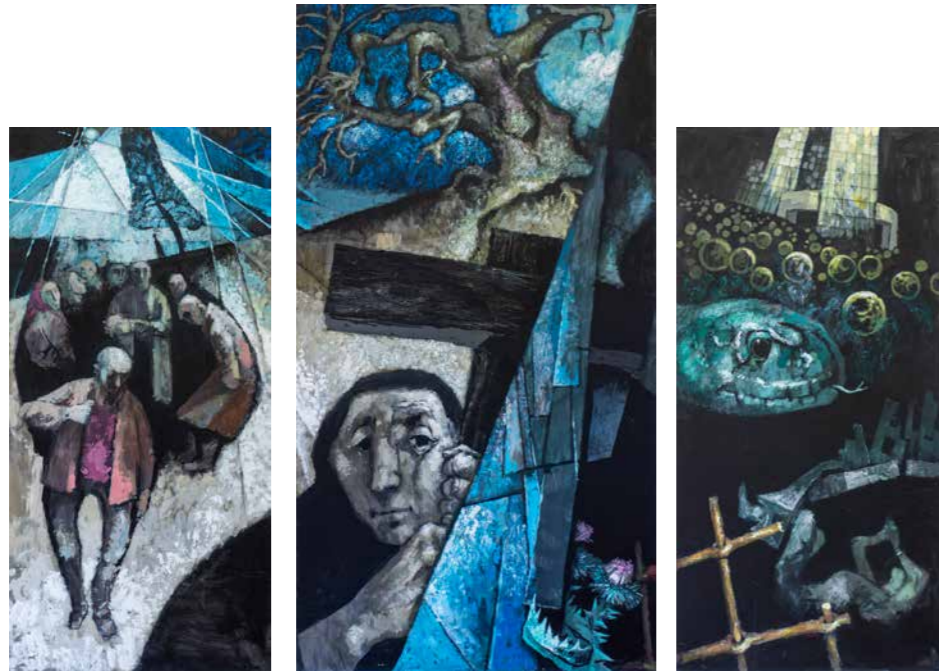
- Im Mittelteil ein starker Baum; einerseits als Symbol für den Kreislauf des Lebens, andererseits scheint er aber am Vergehen zu sein. Ausgehend von der Ikonografie eines Triptychons¹⁵ ist im Mittelteil der Bruch in zwei Welten durch die Deutsche Einheit dargestellt. Im Lebenslauf sagt **SD** dazu: „Dann kam das Jahr 1989. Eine Welt – meine Welt zerbrach.“. Das weit zurückliegende Ereignis der Bodenreform (linker Teil) hat zum Kapitalismus geführt, der durch Geld regiert wird (rechter Teil).
- Im rechten Teil dominiert der Kopf einer Schlange. Sie kann als Bedrohung oder als positive Kraft betrachtet werden, je nach dem, mit welchen Symbolen wie Macht, Leben, Heilung, Weisheit, Verführung, Wiedergeburt und Transformation (Häutung) sie in Verbindung gebracht wird.
- Linker und Mittelteil sind im unteren Bildteil durch die Schulter der ein Kreuz tragenden Frau verbunden, Mittel- und rechter Teil durch die gesprengten Gitterstäbe.

Mit diesem Gemälde hat **SD** auf geniale Weise seine künstlerische Handschrift mit der Symbolik und Gestaltung eines Triptychons sowie der Widersprüchlichkeit zwischen Titel („zwei...“ und „drei“geteilt) und den Lebenslaufbrüchen der Menschen durch die Deutsche Einheit miteinander verwoben.

Ganz am Ende seines Wirkens beschäftigt sich **SD** nochmals mit der Bodenreform: siehe Katalog S. 6 li..

Auf einem handgeschriebenen Zettel (im Privatbesitz) hinterließ **SD** sein Lebensmotto:

*Für die, die besseres wollten als wir hatten,
und besseres als wir haben werden!*



¹⁴ Auf die erste Frage gebe ich keine Antwort, denn jede Person sollte selbst entscheiden, was sie als besonders „schön“ empfindet.

¹⁵ (WIKI) Ein Triptychon ist ein dreigeteiltes Gemälde oder eine dreiteilige Relieftafel, die oft mit Scharnieren zum Aufklappen verbunden sind und sich insbesondere als Andachts- oder Altarbild finden. Die Mitteltafel und die zwei meist schmaleren Flügel werden manchmal ergänzt durch einen Sockel (Predella) unter dem Mittelteil. Die Dreiteilung erlaubt eine Betonung von bestimmten Figuren oder Handlungen auf der Mitteltafel – in der christlichen Malerei beispielsweise Szenen mit Jesus oder einer Madonna. Auf den Flügeln sind dann Nebenfiguren wie die Stifter oder andere mehr lokal wichtige Heilige oder Geistliche abgebildet. Die zentral dargestellte Handlung kann mit vorausgehenden und nachfolgenden Szenen verknüpft und begleitet werden. Die Leserichtung des Triptychons ist dabei meistens von links nach rechts. Es lassen sich so weit auseinander liegende Geschehnisse miteinander verbinden.

A10: Vernissage und Festveranstaltung 2024

PROGRAMM AM 16. JULI 2024 (Einladungskarte s.u.):

- Friedrich Drese Intro-Orgelmusik („Min Vadder heet Hans Vagelnest“ und „Gestern abend wier Vedder Michel da“)
- Grußwort des Bgm der Inselstadt Malchow René Putzar
- Vortrag Ulrich Stienen zum Lebenslauf Sieghard Dittners, darin integriert:
- Vorträge auf Niederdeutsch von Frau Brigitte Beckmann-Hakenbeck und Herrn Günter Lachmann
- Diskussion und Schlusswort: René Putzar
- Friedrich Drese: Ausklang mit Musik („Lütt Matten“, „de Haas“, „Lütt Anna Susanna“ und „Kennst ji all dat niege Lied“).

Zeitraumen inkl. kurzer Pause ab 17 Uhr: 2 Stunden

Nach der Festveranstaltung Imbiss im Klostercafé

Gegen ca. 19:30 Uhr kurzer Rundgang/Führung von einer Stunde durch drei Räume der neuen Dauerausstellung.

Inhalt der Vorträge auf niederdeutsch von Herrn Lachmann (hier in hochdeutsch dokumentiert):

a) Die Verfassung des Bundeslandes Mecklenburg-Vorpommern lautet in Artikel 16 (Förderung von Kultur und Wissenschaft), Absatz (2): Das Land schützt und fördert die Pflege der niederdeutschen Sprache.

b) **DIE UNTERIRDISCHEN** (Ludwig Bechstein, Deutsches Sagenbuch, Leipzig 1853, Auszüge daraus wurden von Herrn Lachman frei formuliert):

Das Volk der Unterirdischen und der Glaube an dasselbe ist im deutschen Norden und weiter nordwärts verbreiteter als irgendwo; es wohnt unter der Erde, häufig in den alten Grabhügeln und Hünenbetten; im dänischen Schleswig heißt es Biergfolk, Ebefolk, Unnervestöi, Unnerborstöi, auf Sylt Önnerverske, auf Föhr und Amrum Önnerkänkissen, in Holstein Unnererske, Dwarge. Seit undenklichen Zeiten wohnen sie im Lande. Die Sage von ihrer Entstehung lautet: Christus der Herr wandelte einmal auf Erden und nahte einem Hause, darinnen eine Frau wohnte, die hatte fünf schöne Kinder und fünf häßliche. Der Häßlichen schämte sie sich vor dem hohen Gast und verschloß sie schnell im Keller. Wie nun der Herr in das Haus kam, sprach er: Frau, lasset Eure Kindlein zu mir kommen. Und da brachte die Frau ihre fünf hübschen Kinder, daß der Herr sie segne. - Und wo sind Eure andern Kinder? fragte der Herr. Andere Kinder hab' ich keine, log das Weib. So, sagte der Herr, und legte die Hände auf die fünf Kinder, und segnete sie und sprach: Was drunten ist, soll drunten bleiben, was oben ist, soll oben bleiben. - Als der Herr hinweg war, lief die Frau in den Keller, ihre häßlichen Kinder herauszulassen, aber da waren sie verschwunden. Aus ihnen ist das Geschlecht der Unterirdischen entstanden.

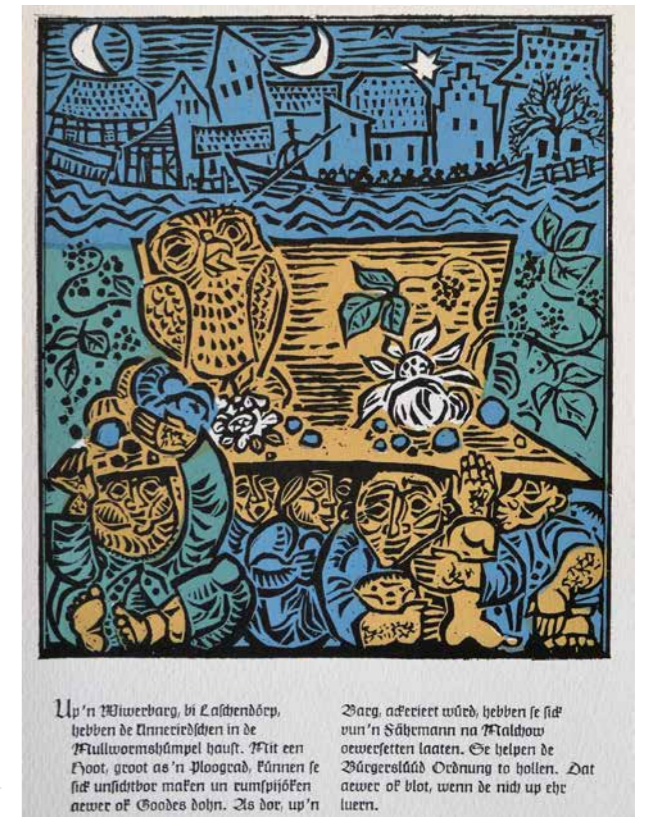
Zahllos sind die Orte, welche das Volk in Schleswig, Holstein, Lauenburg, in Jütland und auf den Inseln nennt und kennt, wo Unterirdische sich aufhalten sollen, und noch viel zahlloser die mannigfaltigen Sagen von denselben. Die Önnerkänkissen auf Amrum haben ihr Wesen hauptsächlich im Fögedshoog bei den Dänen, da laufen sie auf dem Wasser Merum Schlittschuhe.

Viele sonderliche Kunst wird den Unterirdischen zugeschrieben, besonders sollen sie die Verfertiger der so mannigfaltig geformten Grabtröpfe sein, die in Hünengräbern stehen, und von alle dem schönen Schmuck und den bronzenen Waffen, die in der Erde und häufig selbst in solchen Töpfen gefunden werden. Einen solchen Topf zu zerschlagen, bringt kein Glück, zeugt auch von geringem Verstand. Mancher ist über solchen nutzlosen Frevel ganz von Sinnen gekommen.

Wie in Deutschland vom Zwergenvolk die Sagen gehen, daß es Kessel und sonstige Geräte leihe, besonders zu seinen Hochzeiten und Festen – so findet im Norden der umgekehrte Brauch statt, die Bauern leihen dergleichen bei den Unterirdischen und geben es nach gemachtem Gebrauch mit Speiseresten zurück. Was sich die Leute in Zittau in der Lausitz von den in dortiger Gegend hausenden Bergzwerge erzählen, daß sie unsichtbar an Hochzeiten der Menschen teilnehmen, zwischen den Leuten sitzen und mit ihnen essen, das wird auch im Pinnebergischen erzählt und im nördlichen Schleswig. Wer den Unterirdischen etwas, das ihnen gehört, wegnimmt, erzürnt und vertreibt sie. Lärmenden Instrumentenschall können die Unterirdischen nicht vertragen, am wenigsten aber den Klang der Glocken, der hat sie fast überall hinweggetrieben, und dieser Glaube ist übereinstimmend in allen Landen.

Die Unterirdischen holen auch oft irdische Wehfrauen hinab zu ihren Wöchnerinnen, belohnen sie scheinbar gering, aber wenn sie das Geringfügige, Hobelspäne, Sand, Asche, Koblen, Erbsen, Laub und dgl., nicht unklug wegwerfen, so verwandelt sich's in Gold. Meist werfen sie es aber weg, und bleibt nur ein kleines Restchen an der Schürze hängen oder fällt in den Schuh, und jene entdecken dann zu spät ihre Torheit und welchen Reichtum sie verworfen. ...

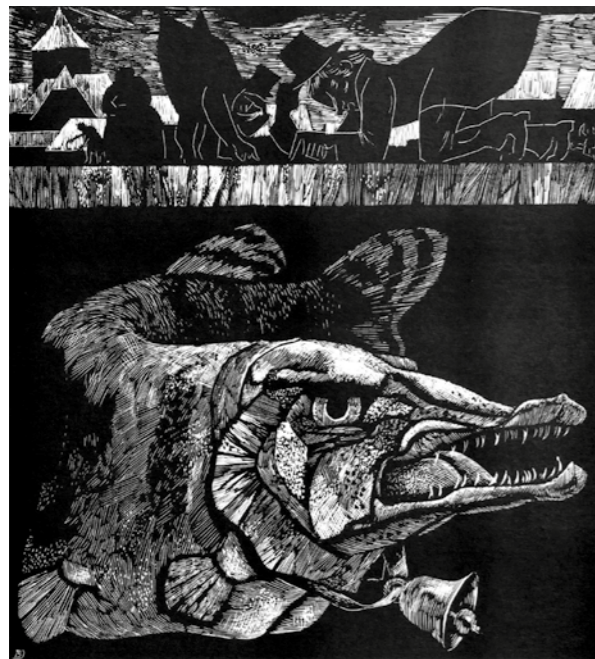
SD setzt diese Sage in verschiedenen Darstellungen um, z.B. in der Mappe **Dat Ulenlock** (Katalog S. 19, re. unten) **De Unnerirdschen**, als Drechelsarbeit (Katalog S. 24, re. oben) oder mittels eines Grafikblattes aus der Mappe **Mecklenburgische Bräuche und Sagen** (vgl. auch Katalog S. 20, li. unten):



c) **Teterowsche olle Kamellen vunn't Hääkt un anner Unklaukeiten** (vgl. auch Katalog S. 20, re.). Aus dieser Mappe werden die zwei Sagen von einem „**riesengroten Hääkt**“ und von „**Lisch Klöterjan**“ vorgetragen und die zugehörigen Grafiken gezeigt:



Der Teterower Rat ruft nach Trockenheit und Ernteausschlag Lischen Klöterjan zu Hilfe, ein Gewitter herbei zu hexen. Nach zähen Verhandlungen einigt man sich, dass 10 Taler erst bei Erfolg gezahlt werden. Jedoch erhält Klöterjan vorab u.a. ein Huhn. Nachdem sie es gebraten und verspeist hat, macht sie ein bisschen Hokuspokus. Über Teterow aber bleibt der Himmel so blau wie in der letzten Zeit. Bloß in Richtung Laage bis an die Teterower Grenze regnet es, nicht weiter. „Tja“, sagt Lischen Klöterjan, „bei zehn Talern hat das eben bloß bis Laage gereicht!“



(zum Motiv des Hechtes vgl. Katalog S. 28 re.): Der Rat der Stadt überlegt, wie mit dem Fang eines riesengroßen Hechtes zu verfahren sei; die ganze Stadt hätte davon vierzehn Tage leben können. Der Rat kommt zu keinem Ende. Da sagt der Bürgermeister: „Den setzen wir eben wieder ins Wasser. Wir machen ihm eine Glocke um und holen ihn uns wieder, wenn ein großes Fest ist“. Gesagt, getan. An der Stelle auf dem See, wo sie den Hecht über Bord lassen, wird eine Kerbe in den Kahn geschnitten, damit sie ihn wieder finden werden.

Inhalt der Vorträge auf niederdeutsch von Frau Beckmann-Hakenbeck (hier in hochdeutsch dokumentiert):

Frau Beckmann-Hakenbeck stellt eingangs die allgemeine ländliche Tracht¹⁶ vor, die in Mecklenburg dominiert („Schweriner Tracht“). Stoffarten wie Baumwolle und Seide bilden die Grundlage; sie trägt eine solche für ihren Vortrag. *SD* hat diese Bekleidung auch in einer Drechselarbeit festgehalten:

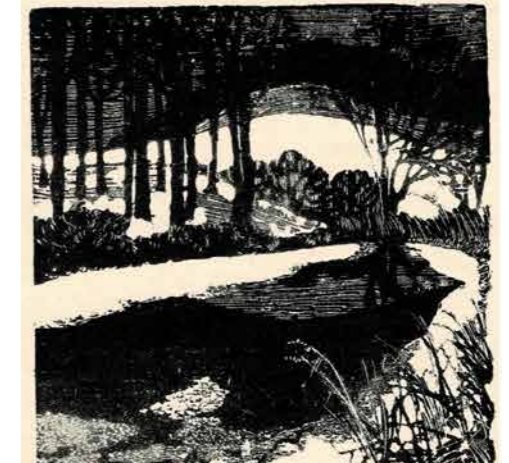
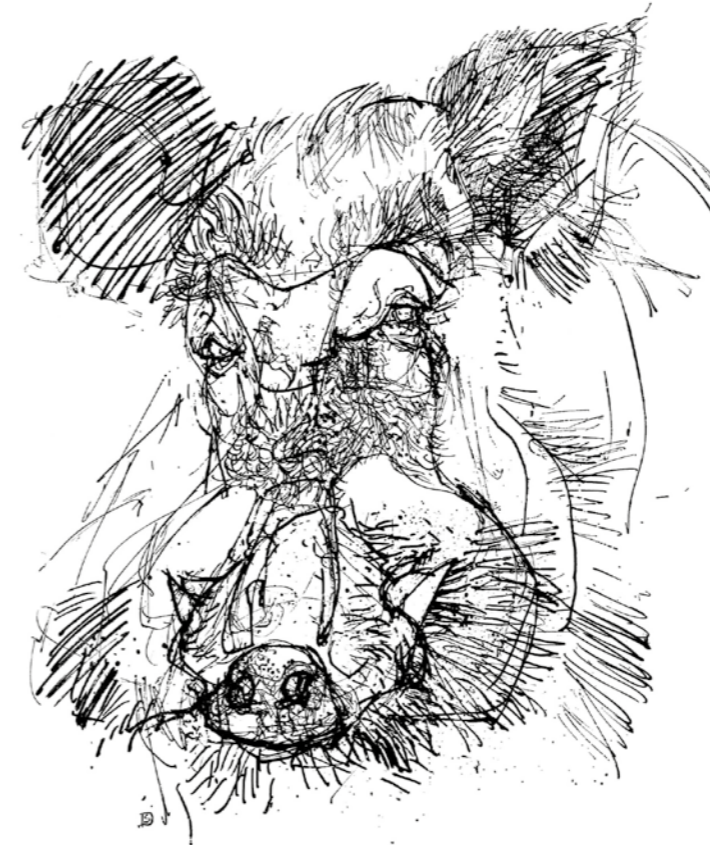


a) Für Mädchen und Frauen: Eine Haube oder Kappe als Kopfbedeckung in sw-Lodenstoff, bestickt mit Perlen als Blütenmotiv und mit weißer Spitze umrandet; eine weiße Bluse mit Rüschen Spitze im Dekolletébereich; ein knielanger Rock in sw mit farbigen Längsstreifen durchwirkt; darüber eine weiße, in sich gemusterte Schürze mit gezacktem Abschluss am unteren Rand; über der Bluse eine in sw gehaltene Weste mit Schoßansatz, auf der ein dreieckiges, weinrot-gemustertes Schultertuch mit Franzenrand befestigt ist; Strümpfe in weinrot und sw-Spannenschuhe.

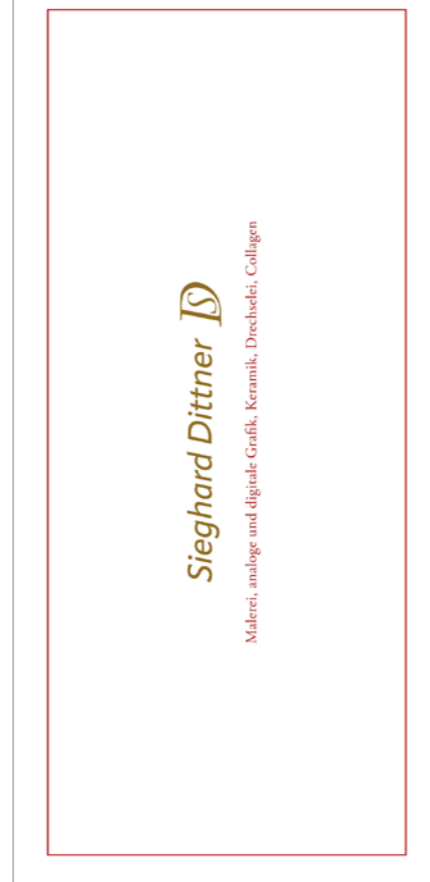
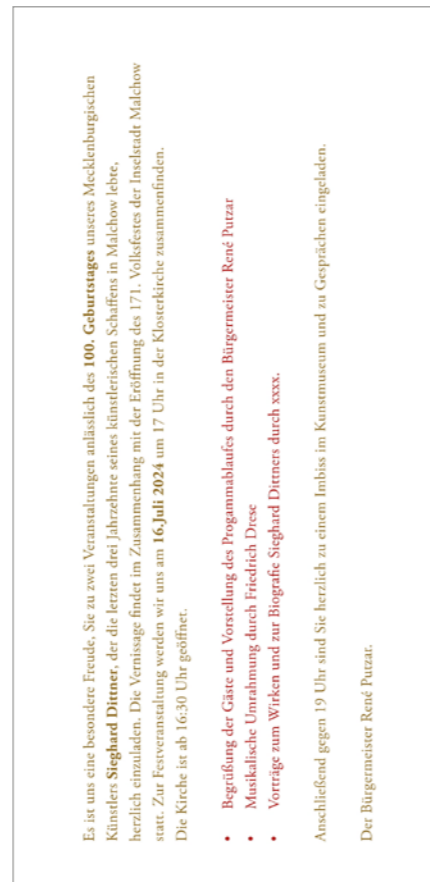
b) Für Jungen und Männer: Die Pottmütze war die traditionelle Kopfbedeckung der Bauern, die ab Mitte des 19. Jahrh. durch die Stoffmütze (Seglermütze) ersetzt wurde; ein weißes Hemd und darüber eine weinrote Weste, die im vorderen Bereich doppelreihig mit sw-Knöpfen besetzt ist, eine knielange Hose in sw, Strümpfe in weiß und geschlossene Schuhe in sw.

¹⁶ WIKI: Die Tracht ist eine typische Kleidung, die die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Volksgruppe (Ethnie), Berufsgruppe oder einer Konfession zeigt. Im Gegensatz zur Mode ist sie dem Grundsatz nach etwas Bleibendes. Die Tracht unterlag den Einflüssen aus den Städten, den Nachbarregionen, der verfügbaren Handelsware, den Einflüssen aus der höfischen Mode und des Militärs. Insbesondere wird sie zu bestimmten Anlässen oder Festtagen getragen.

Frau Beckmann-Hakenbeck zitiert sodann längere Textpassagen aus der autobiografischen Mappe *SDs ... dor kiekt man wiet, wiet in't Land* (Katalog S. 29, li. unten). Dazu werden Bilder aus dieser Mappe gezeigt sowie aus den Mappen *Nossentiner Heide – Drucke und Zeichnungen von S. Dittner* (siehe unten) und *Pirsch* (siehe rechts), der kleinsten Mappe im „Hemdtaschenformat“ von 14,5 x 10,8. *SD* hat das Motiv des Keilers in mannigfacher Weise variiert (vgl. auch Katalog S. 19 re., S. 22 re. unten, S. 24 re. oben).



Die Einladungskarte zu Vernissage und Festveranstaltung:



A11: Dokumentation der Registrierung des Werkes von SD

1. Inhalt des Testamentes (zuerst als Leihgabevertrag an die Stadt Malchow mit Vilja Dittner vom 19.3.2002): 146 Werke, davon 127 Gemälde, 6 Grafiken, 2 Grafikmappen (oder Zyklen) und 11 Werke ohne Titel.
2. Anfang Januar 2021 fanden Herr Dr. Carsten Neumann, damaliger Leiter des Kunstmuseums und ich als „Dokumentation“ zwei verschiedene EXCEL-Mappen und 351 digitale Fotos mit Dateinamen Dxxxxxx in 14 Verzeichnissen vor. Eine Systematik war nicht erkennbar.
3. Stand zum Redaktionsschluss dieser Ergänzung zum Ausstellungskatalog Ende Okt. 2024: Ca. 1.150 Werke in über 200 Verzeichnissen (aber etwa 5.000 Fotos), davon ca. 40 Mappen / Zyklen / Serien, ca. 150 Kleinkeramiken, 37 gedrechselte Figuren, ca. 200 registrierte Fotografien aus tausenden von Fotos, rein digitale Werke, ppt-Dateien, 15 Audiodateien. Die gesamte Dokumentation umfasst über 8.100 Dateien in 357 Verzeichnissen.

Die unter Punkt 3 genannte EXCEL-Mappe umfasst zur Zeit 38 EXCEL-Blätter = Tabellen. Eine Übersicht (siehe nächste Seite) zeigt alle registrierten Verzeichnisse (es gibt nicht registrierte Verzeichnisse mit Zwischenständen oder noch nicht bearbeiteten Problemen). Von dieser Übersicht aus kann zu jedem registrierten Verzeichnis gesprungen werden: Dann werden alle dort aufgeführten Fotos und Dokumente sichtbar. Genauso kann von dieser Übersicht zu jeder Tabelle gesprungen werden und wieder zurück zur Übersicht. Jede einzelne EXCEL-Tabelle ist mit dem oder den entsprechenden Verzeichnissen verlinkt, deren Kunstwerke es tabelliert.

- a) Das Vorgehen ist eine Registrierung, keine Archivierung. Registrierung heißt, dass es (meist) ein Foto des Gegenstandes und eine kurze Beschreibung in der EXCEL-Mappe gibt, d.h. das Werk existiert. Die Zuordnung geschieht provisorisch mittels des Dateinamens des Fotos.
- b) Einige gerahmte Werke haben Nummern oder Zettel aus früheren Ausstellungen: diese werden auf der Rückseite auf den Rahmenträgern fixiert; zusätzlich wird dies in der Spalte „Bemerkung“ aufgeführt. Nummern können sich möglicherweise auf das Testament von 2002 beziehen.
- c) In der Spalte „Bemerkung“ werden auch relevante Beschädigungen dokumentiert. Definition: Eine Beschädigung ist relevant, wenn sie auf den ersten Blick auffällt und den Kunsteindruck beeinträchtigt bzw. die Aufmerksamkeit auf sich zieht.
- d) Gerahmte oder auf Pappe fixierte Werke (meist Grafiken) werden mit bis zu drei Maßen dokumentiert: Abbildungs-, Blattgröße; Rahmen-/Pappengröße in der Spalte Bemerkung.
- e) Einige Werke gibt es sowohl mit als auch ohne Rahmen. Da gerahmte Werke sofort in einer Ausstellung gehängt werden können, wird die jeweilige Zeile rot markiert. Zusätzlich werden nach Abschluss der Registrierung alle gerahmten Werke mit einer sog. Verknüpfung in einem eigenen Verzeichnis versammelt.
- f) Lagerung: Alle Werke und Dokumente von **SD** sind im Haus 1 in den Räumen L22, L23 und L24 gelagert. Die gerahmten Werke sind alle in L24; ausgenommen das einzige signierte farbige Papierfoto: Es ist mit allen anderen Papierfotos, Dias und Negativen in einem Regal in L22 gelagert.
- g) Bei Keramiken oder Holzfiguren wird eine Signatur auf der Rück-/Unterseite auch fotografiert.
- h) Bücher und Ausstellungsbroschüren werden danach unterschieden, ob sie von **SD** mitgestaltet wurden (meist in Form von Grafiken zum Text) oder „nur“ aus seiner Bibliothek stammen.
- i) Bei 2-dimensionalen Werken (auf Papier, Pappe, Spanholz, Leinwand, ...) wird nicht strikt zwischen Grafik¹⁷ und Malerei (Unikat) getrennt. Zwar befinden sich unter dem Verzeichnis „Grafik+Druck“ und seinen Unterverzeichnissen nur Blätter in Grafiktechnik. Unter allen anderen Verzeichnissen befinden sich jedoch Werke mit verschiedenen Techniken.

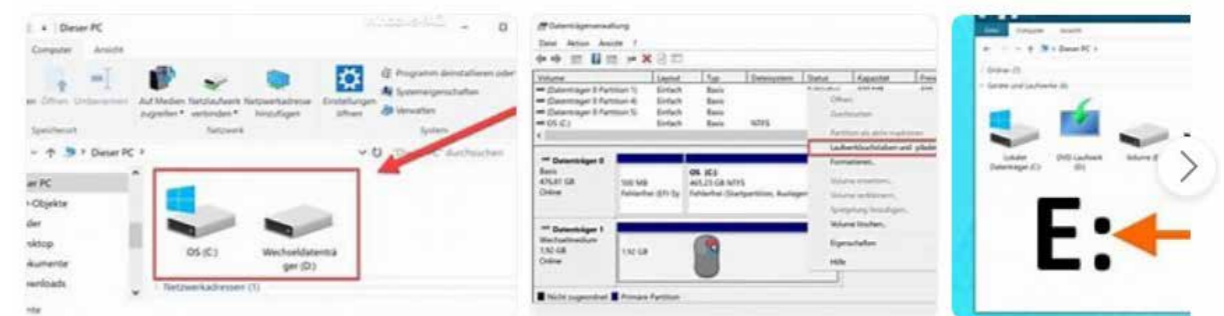
Technische Hinweise:

- **Die Verknüpfungen in der EXCEL-Mappe als Sprunganweisungen aus der Mappe heraus in die jeweiligen Verzeichnisse funktionieren nur, wenn der USB-Stick seinen Laufwerksbuchstaben F:/ behält.** Sprünge innerhalb der Mappe zu den Tabellen und zurück zur Übersichtstabelle sind davon nicht betroffen.
- Soll ein Werk von einem Verzeichnis in ein anderes umsortiert werden, so erfolgt das in vier Schritten:
 - i. Das zugehörige digitale Foto des Werkes von einem Verzeichnis in das neue verschieben.
 - ii. Die Zeile in der ursprünglichen EXCEL-Tabelle ausschneiden und an die richtige Stelle in der neuen EXCEL-Tabelle einfügen: Dabei auf die lexikografisch richtige Anordnung achten und ggf. Dateifoto umbenennen.
 - iii. Das Werk physisch von einer falt-Mappe im Regal in die neue falt-Mappe legen.
 - iv. Danach eine Datensicherung machen.

¹⁷ Def. (nach WIKI): Grafik ist im weitesten Sinn der Sammelbegriff für alle künstlerischen oder technischen Zeichnungen einschließlich Typografie und Computergrafik, die ausgehend von einem Original drucktechnische Vervielfältigung ermöglichen. Das einzelne Exemplar der Vervielfältigung einer künstlerischen Grafik bezeichnet man als Abzug oder Blatt.

Registrierung Sieghard Dittner	
Museum+Dokumentation zum Nov. 2024 26,9 GB, 8114 Dateien, 357 Ordner	Museumsbestand Jan. 2021 vorgefunden:
	S_Dittner-Stand_ttmjijj.xlsx (aktuellste Version dieser EXCEL-Mappe)
2021-01-07 vorZusammenräumen	CDs (nur physisch)
2021-01-28 Kartons-vor-auspacken	Inventarisierung-Dittner: 0,56 GB, 351 Dateien, 14 Ordner
2021-02-04 im-ehem-Dittnerhaus	D 10000 Gemälde
2021-03-18 Nachlass von Ramona Stein	D 20000 Grafiken
Bilder-Rahmennachbau-Dittner	D 30000 Radierungen
	D 40000 Sonstiges
Archiv-konsolidiert: 1181 registrierte Werke	D 50000 Zeichnungen
bedeutet Sprung zum jeweiligen Tabellenblatt	D 60000 Kohlezeichnung
15 Audiodateien	D 70000 Keramik
17 elektronische Medien, ppt-Dateien	D 80000 pers.Gegenstände
Grafik+Druck, davon 33 gerahmt	D 90000 pers.Unterlagen SD
Digital	D 100000 pers.Unterlagen VD
23 Fotos-von-Werken-verfremdet	D 110000 Grafikmappen
farbig	D 120000 Bücher
11 Drucke auf Papier	D 130000 SD+VD Dittner
18 Fotoglanzpapier	nicht zugeordnet
Proben-divMaterialien	40Bilder-Ausstellung SD.doc
sw	S_Dittner-19Sep2019.xls
2 Seidenpapier-sign	S_Dittner-8Sep2020.xls
5 ab DIN A3	
27 bis DIN A3	
46 bis DIN A4	
Proben-divMaterialien	
47 Einzelgrafiken	
Gebrauchsgrafik	
11 groß-Plakate	
25 klein	
41 Grafikmappen	
9 Kartenspiele+Entwürfe	
26 illustrierte Bücher/Bände	
33 Verkauf-Repros	
23 Holzfiguren+Entwürfe	
140 Keramiken	
Baum-Landschaft-Dorf, davon 41 gerahmt	
13 Werke mit Booten	
Baum-Land-farbig	
97 Werke: Baum-Land-nichtsign	
103 Werke: Baum-Landschaft-sign	
60 Werke: Baum-Landschaft-monochrom	
56 Werke: Dorf-Haus-Land-farbig	
36 Werke: Dorf-Haus-Land-monochrom	
Menschen, davon 15 gerahmt	

19 Akte
27 Frauen-sw
33 Männer-sw
24 Menschen-sw
61 Menschen-farbig
restl.Themen und Stile, davon 14 gerahmt
52 Werke abstrakt-farbig
14 Werke abstrakt-monochrom
5 Collagen oder Montagen
25 Werke im Feinigerstil
8 Saalfeld
Tiere
9 Stilleben, Blumen
Papierdokumente
910 SD offiziell
595 SD privat
163 SD Zeitungsausschnitt
Papierfotos, davon 1 gerahmt
aus Nachlass SD
im Privatbesitz
20 Scherenschnitte
Tabelle mit SD-Bibliothek
Schriftverkehr
intern
extern
Registrierungssystematik
SD im öffentlichenRaum+Ausstellungen
2024 Vernissage+Festveranstaltung
Museumshängung 2021-2023: 52 Werke
2008 40Bilder-Ausstellung
BaugebundeneArbeiten (Hinweise)
Standorte-in-Malchow
weitere Standorte von-SD-Werken
SD Lebenslauf-Gesamtwerk



Um den Laufwerksbuchstaben zu ändern, können Sie folgende Schritte befolgen

1 2 3

1. Öffnen Sie die Datenträgerverwaltung, indem Sie die Tastenkombination [Windows] + [R] drücken und "diskmgmt.msc" eingeben.
2. Wählen Sie das entsprechende Laufwerk mit einem Rechtsklick aus und wählen Sie "Laufwerksbuchstaben und -Pfade ändern...".
3. Klicken Sie auf "Ändern" und wählen Sie einen neuen Laufwerksbuchstaben aus.

Impressum

Diese Veröffentlichung ist eine Ergänzung zum Ausstellungskatalog vom Juni 2024:

Sieghard Dittner: Multitalent und Sozialist.

Verfasser dieser Ergänzung:

Ulrich Stienen im Auftrag der Inselstadt Malchow und des Fördervereins Kulturzentrum Kloster Malchow e. V.

Finanzierung durch die Inselstadt Malchow und den Förderverein Kulturzentrum Kloster Malchow e. V.

Grafische Gestaltung und Bildbearbeitung:

schelfbuch Verlag · Jörn-Lehmann
Dorfstraße 28 · 19067 Zittow
www.schelfbuchverlag.de

Fotografien bzw. Scans von Papierfotos aus Nachlass:

Manfred Göring, Jörn Lehmann, Ulrich Stienen

Abbildungen:

Titelbild: Blatt Juli aus Kalender Malchow (Meckl.) 1992, Grafik und Text S. Dittner.

Rückseite: Frühestes bisher bekanntes Werk Sieghard Dittners von 1948 im Besitz der Stadt Waren: Mit freundlicher Genehmigung des Stadtgeschichtlichen Museums Waren (Müritz): „Schiffe am Abend / Hafen, ohne Rahmen H. 36 cm, Br. 46 cm, signiert“

Die Rechte an allen Abbildungen liegen bei der Inselstadt Malchow; ausgenommen davon sind das Foto auf der Rückseite und die Fotos im Kapitel A8 von den Institutionen/Firmen: Johannes-Kindergarten der Diakonie Mecklenburgische Seenplatte gGmbH in Malchin, Pisedeer Markenei GmbH in Pisede, Regionalmuseum Neubrandenburg, Mecklenburger Backstuben in Waren. Die Rechte daran gehören den genannten Institutionen.



zur Website der Inselstadt Malchow



zur Website des Klosters Malchow



zur Website des Fördervereins

Druck:  **WEIDNER**
DRUCK www.druckerei-weidner.de

© Copyright 2024 „Alle Rechte vorbehalten“:
Inselstadt Malchow, Alter Markt 1, 17213 Malchow

 **schelfbuch**

